

Jan-Hendrik Hartwig

**Die Erkenntnisse des
Bundesnachrichtendienstes über die Wirtschaft
der Deutschen Demokratischen Republik**



Herbert Utz Verlag · München

Geschichtswissenschaften

Band 41



Zugl.: Diss., Marburg, Univ., 2016

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2017

Titelbild: Eingangsbereich BND-Zentrale Pullach
Copyright © Martin Lukas Kim,
Martin Lukas Kim Fotografie

ISBN 978-3-8316-4602-9

Printed in EU
Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

Für meinen Sohn Lasse, der mir durch seinen unermüdlichen
Entdeckungsdrang zum Vorbild wurde.

Diese Arbeit hätte ohne die Unterstützung der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. nicht entstehen können. Durch die Gewährung eines großzügigen Promotionsstipendiums konnte ich mich ganz meiner Dissertation widmen. Der Stiftung bin ich für die finanzielle und ideelle Förderung der Arbeit zu Dank verpflichtet.

Inhaltverzeichnis:

1	Eine aufblühende Volkswirtschaft oder doch nur ein „Trojanisches Pferd“?	1
1.1	Fragestellung	4
1.2	Methodik der Arbeit und Forschungsstand	7
1.3	Die Bedeutung der Wirtschaftsaufklärung als geheimdienstliches Aufgabenfeld	13
1.4	Die Wirtschaftsbereiche als Untersuchungsgegenstände	17
2	Die Wirtschaftsakten des BND	20
2.1	Nachrichtendienstliche Begriffsbestimmung	21
2.2	Das Basismaterial der Wirtschaftsauswertung	25
2.3	Die Berichte der „ <i>finished intelligence</i> “	27
2.4	Die Statistischen Jahrbücher der DDR – Mittel der Agitation und Propaganda	29
2.4.1	Zahlen zwischen Geheimhaltung, bewusster Irreführung und Manipulation	32
2.4.2.	Die BND-Berichterstattung und die statistischen Jahrbücher der DDR	40
3	Die Wirtschaftsaufklärung: Wege und Umfang der Informationsbeschaffung	45
3.1	Operative Beschaffung durch menschliche Quellen	49
3.2	Befragungen von Flüchtlingen	60
3.3	Offenes Material	68
3.4	Fleurop-Material	72
3.5	Post- und Fernmeldekontrolle	73
3.6	Zwischenfazit	76
4	Von Betrieben bis zu Industriezweigen - Die Wirtschaftsaufklärung des Bundesnachrichtendienstes gegen die DDR	87
4.1	Zwei Betriebe der Elektrotechnik und Elektronischen Industrie	89

4.1.1	VEB Transformatorenwerk Oberschöneweide „Karl Liebknecht“	94
4.1.2	Der DDR-Vorzeigebetrieb VEB Carl Zeiss Jena	100
4.2	„Chemie gibt Brot, Wohlstand und Schönheit“ - Die chemische Industrie als Aufklärungsgegenstand	111
4.3	Die Rüstungsindustrie der DDR aus Sicht des BND	139
4.3.1	Facetten der „speziellen Produktion“. Eine Übersicht	149
4.3.2	Chemische Kampfstoffe – Made in GDR?	164
4.3.3	Die „Ökonomische Sicherstellung der Landesverteidigung“ – Kosten des Systems der sozialistischen Landesverteidigung	170
4.4	Die taktische und militärstrategische Wirtschaftsaufklärung gegen die DDR – ein Zwischenfazit	184
5	Die strategische Wirtschaftsaufklärung: Die DDR-Wirtschaft aus makroökonomischer Perspektive	192
5.1	Der Blutkreislauf der Wirtschaft – Das Verkehrswesen der DDR	193
5.2	Zwischen Farbfernseher und Kartoffeln: die Versorgung der Bevölkerung	201
5.3	Der Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe und die wirtschaftspolitische Gesamtkonzeption des Sowjetblocks aus Sicht des Bundesnachrichtendienstes	219
5.4	Die 1970er und 1980er Jahre in der DDR: von illegalen Dreiecksgeschäften, Schalck-Golodkowskis Vorliebe für Süßspeisen, Krediten und der Frage nach der Zahlungsunfähigkeit	230
6	Empfänger: Bundeskanzleramt. Die Wirtschaft der DDR in der Berichterstattung des Bundesnachrichtendienstes	256
6.1	Der BND als Frühwarnsystem: Die Wirtschaftskrise der DDR 1960/1961	262
6.2	Das „Neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft“	271
6.3	Die Wachstumskrise der DDR 1969/1970	279
6.4	Die Wirtschaftslage der DDR in den Jahren 1975 bis 1989	291
6.4.1	Die Jahre 1976 bis 1980	293
6.4.2	Die Jahre 1981 bis 1985	310

6.4.3	Die letzten Jahre der DDR	328
7	Fazit: Die Wirtschaftsaufklärung des Bundesnachrichtendienstes und das größte Täuschungsmanöver des zwanzigsten Jahrhunderts	334

Anhang

I	Der nachrichtendienstliche Bewertungsschlüssel	348
II	Formblätter „operativer Vorgang“ einiger ausgewählter Betriebe	349
III	Deckblatt Meldung „Wirtschaft“ mit Meldung „Mögliche Aufwertung des innerdeutschen Handels“ (17.10.1979)	358
IV	Liste der Rüstungsbetriebe des Sektors Handfeuerwaffen, Munition, Kampfmittel und Pyrotechnik	360
V	Daten zum Verteidigungshaushalt der DDR in US-Dollar nach ACDA und SIPRI	362
VI	Äußerungen von Bewohnern der DDR bzw. DDR-Flüchtlinge zur Frage des sowjetzonalen Kreditersuchens 1962	363
VII	Aufzeichnung Wirtschaft: Kreditaufnahme am westlichen Kreditmarkt im Jahre 1980 (30.01.1981)	370
IIX	Aufzeichnung Wirtschaft: Unregelmäßigkeiten im innerdeutschen Handel (29.09.1978)	372
	Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen	378
	Abkürzungsverzeichnis	379
	Quellen- und Literaturverzeichnis	384
	Danksagung	403

Prolog:¹

Felfe: „Wenn Du heute die Zeitung aufschlägst, wirst Du doch belogen. Heute steht ‚400.000 Trockenrasierer für die Bevölkerung‘. Ich brauche keinen Trockenrasierer. Ich brauche etwas anderes. Kauf doch mal Zement in Bautzen – nichts da, der geht nach Frankreich zum Kanalbau. Meine Verwandtschaft war jetzt da und erzählte, sie waren an der Ostsee im Urlaub. Dort ist die Versorgung noch mieser als in Bautzen. Ist denn das nun in der ganzen DDR so schlimm?“

Müller: „Meine Masseuse war in Reichenbach im Vogtland. Es gibt dort keine Zwiebeln und Senf. Da sitzen bestimmt ein Haufen Leute im Handel, die denken, die Leute sollen sich doch ihre Zwiebeln anbauen“.

Felfe: „Ich war in der Lausitz und bekam kein Sauerkraut. Die Leute sagen, erst mal wird nach Berlin und in die Bezirksstädte geliefert, der Rest ist für uns. Geh doch mal in Westberlin einkaufen: Alle Geschäfte sind voll! Apfelsinen, Bananen, Pfirsiche. Meine Frau, die jetzt auch rüber darf, sagt: ‚Man wird verrückt, was es da alles gibt. Wie machen die denn das mit dem Zeug, was sie am Tag nicht verkauft haben?‘“

Müller: „Ich sage das schon laufend. Ich fahre ja nun schon 20 Jahre rüber. Ich habe mit vielen Rentnern diskutiert, die fahren und das selbst sehen. Wenn Du auf den Markt einer kleinen oder mittleren Stadt gehst – dort ist alles da“.

Felfe: „Meine Frau hat jetzt Früchte gesehen, da hatte sie nie was von gehört: Nektarinen, Avocatos [sic!]“.

Müller: „Das fressen dort sogar die Arbeitslosen“.

Felfe: „Der Verkehr auf dem Kudamm, ein starker Verkehr: Das läuft und rauscht, kein Lärm, keine Zweitakter, keine kaputten Auspuffanlagen, alles freundlich, man bekommt gleich Stapel bunter Prospekte“.

Müller: „Der reiche Kapitalismus“.

Felfe: „Dann kommt man an die Grenze zurück. Miese Verhältnisse, ein Tisch, ein Stuhl. Du musst halb im Sitzen den Zettel ausfüllen und wirst dumm angedet. Vor meiner Frau wurde eine Rentnerin angeschnauzt, weil sie den Zöllner nicht gesehen hatte – genauso, wie die Leute in der DDR von der Obrigkeit behandelt werden. In Westberlin dagegen: Alles freundlich, vom Busfahrer über den Zeitungsverkäufer – alle. Dieses Grau, Triste an der Grenze. Warum können wir unsere Eingangstür nicht besser machen?“

Müller: „Es geht nicht nur um die Eingangstür“.

¹ Knabe, Hubertus: West-Arbeit des MfS: das Zusammenspiel von „Aufklärung“ und „Abwehr“, Berlin 1999, S. 34 und 203.

1. Eine aufblühende Volkswirtschaft oder doch nur ein „Trojanisches Pferd“?

„Wenn ihr Kapitalisten uns nur genug Geld leihen würdet, könnten wir noch einige Jahre länger pfuschen. Nichts von dem Geld würde bis zu uns gelangen, aber die höheren Schichten könnten bequemer Leben und vom Sozialismus profitieren“.²

Das im Sommer 1988 durch das Ministerium für Staatssicherheit [MfS] aufgezeichnete Gespräch zwischen Heinz Felfe, ehemaliger KGB-Spion und damaliger Professor für Kriminalistik an der Berliner Humboldt-Universität, und Fred Müller, damaliger Direktor des Internationalen Pressezentrams der DDR und Inoffizieller Mitarbeiter [IM] des MfS,³ illustriert in wenigen Sätzen das System, welchem sich beide verschrieben hatten. Es steht für die grenzenlose Machtfülle des MfS als Organ zur Machterhaltung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands [SED], das, einer Krake ähnlich, seine Tentakel in sämtliche Bereiche des alltäglichen Lebens streckte und versuchte, jeden zu kontrollieren. Es steht auch für die akribische Wirtschaftsplanung, die den Bedarf und die materiellen Wünsche der Bevölkerung genauestens vorschrieb. Es steht für die Privilegien der dem Reisekader angehörenden treuen Funktionseleiten, die nicht von fehlender Freizügigkeit betroffen waren und vom Sozialismus profitierten. Vor allem aber wird in diesem Gespräch die Eigenwahrnehmung der DDR im direkten Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland, als „buntes“ Gegenstück zur „grauen Eingangstür DDR“, deutlich, in der ein Mangel an Waren und vor allem an Freiheit allgegenwärtig war.

In der Tat waren es solche Gespräche, unzählig in der Deutschen Demokratischen Republik geführt, die das alltägliche Leben der Bewohner in der DDR exemplarisch beschreiben, die aber selten ihren Weg in die Öffentlichkeit fanden. Dabei ging es nicht nur um Apfelsinen, Bananen, Pfirsiche und Avocados, sondern der Mangel an Waren wurde als das angesehen, was er war: ein systemimmanentes Defizit. Die daraus resultierende breite Unzufriedenheit der Bevölkerung, gepaart mit der besiegelten Unfreiheit, konnte auch durch regelmäßig erscheinende „SED-Durchhalte-

² Äußerung eines DDR-Arbeiters im Zeitraum Juni / Juli 1962 zur Frage des sowjetzonalen Kreditersuchens an die Bundesrepublik Deutschland, in: BArch B 206/906 Lagebericht SBZ Nr. 1 bis 12/62, fol. 122.

³ Knabe, Hubertus: West-Arbeit des MfS: das Zusammenspiel von „Aufklärung“ und „Abwehr“, Berlin 1999, S. 34 und 203.

parolen“ nicht gebrochen werden. „*So wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben*“ ist eine dieser Maxime, die Ziele und Ansprüche zugleich verdeutlichen und in der DDR nur allzu bekannt war. Sie bezeichnete nicht nur das staatliche Begehren der DDR, den Westen endlich wirtschaftlich zu überholen, sondern auch den individuellen Wunsch nach der „(...) *ständig besseren Befriedung der materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Bürger (...)*“ durch die eigene Volkswirtschaft, wie es in der Verfassung der DDR hieß. Doch für viele Bürger der DDR war dieser Leitspruch in Zeiten des Mangels trotz harter Arbeit eine Parole ohne Inhalt, die zu einer neuen, unausgesprochenen, aber realen Devise umgeformt wurde: „*So wie wir heute leben, werden wir morgen arbeiten*“.⁴ Dieses Motto war aber nicht aus dem Blickwinkel der ewigen Pessimisten heraus entstanden, sondern es war die Sicht aus dem hölzernen Bauche des „Trojanischen Pferdes“, auf die von Erich Honecker noch 1991 in einem Interview retrospektiv gepriesene „(...) *aufblühende Volkswirtschaft (...)*“, die erst durch Egon Krenz zum Verwelken gebracht wurde.⁵

Mindestens genau so sehr, wie Honecker seiner eigenen Dichtungsart dieser „aufblühenden Volkswirtschaft“ Glauben schenkte, glaubten viele im Westen, die Wirtschaftskraft der Deutschen Demokratischen Republik rangiere international auf Platz zehn der führenden Industrienationen. Tatsächlich galt die Wirtschaft der DDR bis zu ihrem Zusammenbruch – im Westen wie im Osten – als eine der bedeutendsten Volkswirtschaften weltweit.

Grundlage dieser Annahme waren, neben den zahlreichen Behauptungen vieler SED-Funktionäre, die offiziellen Angaben der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik [SZS], die in ihrer Funktion als Nebelgranate der Agitation und Propaganda einen erstaunlichen Erfolg in Westdeutschland erzielten: trotz Manipulation und einer Reihe von Des-informationen wurde den statistischen Angaben eine prinzipielle Glaubwürdigkeit bestätigt. Auch die recht breit aufgestellte westdeutsche DDR-Wirtschaftsforschung speiste ihre Daten, oftmals in Ermangelung alternativer Statistiken, aus den Angaben der SZS. Sich den Einflüssen des Propaganda- und Des-informationssystems der SED-Führung auf der Ebene der Wirtschaft zu entziehen war somit in vielen Fällen nicht oder nur sehr bedingt möglich. Nicht ohne Grund urteilte Rainer Eppelmann, Vorsitzender der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Überwindung der Folgen der SED-Diktatur im Prozess der deutschen Einheit“: „*Alles in allem ist dem*

⁴ Kowalczyk, Ilko-Sascha: Endspiel. Die Revolution von 1989 in der DDR, Bonn 2009, S. 109.

⁵ Andert, Reinhold (et al.): Der Sturz. Erich Honecker im Kreuzverhör, 3. Aufl. Berlin 1991, S. 431.

*DDR-Regime so sicherlich eines der größten Täuschungsmanöver aller Zeiten gelungen“.*⁶ Die DDR war ein Staat, so kann man es dem Schlussbericht der Enquete-Kommission entnehmen, „(...) *der gezielt alles daran setzte, nicht erforscht zu werden. (...) Ihre Propaganda versuchte geschickt, eine stabile und aufwärtsstrebende Wirtschaft vorzutäuschen. Statistische Schönfärbereien waren ein Instrument der Machtsicherung und ein Mittel, Beweise für die behauptete „Überlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus“ zu liefern“.*⁷

Es war buchstäblich der Blick auf die Front des Trojanischen Pferdes, der zu einem falschen wirtschaftlichen Lagebild in der Bundesrepublik führte, und so musste auch Helmut Kohl, vor dem Hintergrund der Erkenntnis, dass im Rahmen des Einigungsvertrages eben nicht die zehntstärkste Industrienation der Welt der Bundesrepublik beitrug, folgendes eingestehen: „*Dass die DDR es über Jahrzehnte geschafft hat, den wahren Zustand ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zu verdecken, kann man nur als eines der größten Täuschungsmanöver des zwanzigsten Jahrhunderts bezeichnen“.*⁸

War es der DDR tatsächlich gelungen, die eigene wirtschaftliche Realität über Jahrzehnte zu verschleiern und dem Westen ein Bild der wirtschaftlichen Stabilität zu suggerieren? Hans-Georg Wieck, zwischen 1985 und 1990 Präsident des Bundesnachrichtendienstes [BND], widerspricht den oben aufgeführten Äußerungen des damaligen Bundeskanzlers und dem Vorsitzenden der Enquete-Kommission SED-Diktatur. Der BND habe die wirtschaftliche Misere der DDR nicht nur früh erkannt, sondern die Erkenntnisse des Dienstes über die Wirtschaft der DDR waren stets näher an der Realität, als die der OECD [Organisation for Economic Cooperation and Development], der Vereinten Nationen [VN], aber auch der westdeutschen Regierung.⁹ Vielmehr noch verstärkt Hans-Georg Wieck die existierenden Divergenzen über den tatsächlichen Kenntnisstand, indem er 2007 auf die Äußerung des Altkanzlers Helmut Kohl Bezug nimmt und behauptet:

„Noch nach der deutschen Vereinigung meinte der damalige Bundeskanzler behaupten zu können, dass ihm die

⁶ Deutscher Bundestag [Hrsg.]: Schlussbericht der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Überwindung der Folgen der SED-Diktatur im Prozess der deutschen Einheit“, 13. Wahlperiode, Drucksache 13/11000, 10.06.1998, S. 78 - nachfolgend Enquete-Kommission SED-Diktatur genannt.

⁷ Ebd., S. 78 [Hervorhebung im Original].

⁸ Kohl, Helmut: Erinnerungen 1990 – 1994, München 2007, S. 87.

⁹ Wieck, Hans-Georg: Die DDR aus Sicht des BND, in: Timmermann, Heiner [Hrsg.]: Die DDR in Europa - zwischen Isolation und Öffnung, Münster 2005, S. 206.

*schlechte Lage der DDR-Wirtschaft nicht bekannt gewesen sei. Diese Aussage ist falsch. Die kritische Lage der DDR-Wirtschaft war der Bundesregierung aus eigener Einschätzung und auf Grund der BND-Berichterstattung im vollen Umfang bekannt“.*¹⁰

1.1. Fragestellung

Als es 1989 zum politischen und ökonomischen Zusammenbruch der Deutschen Demokratischen Republik kam, waren westliche Beobachter, Politiker und Wissenschaftler über den tatsächlichen desolaten Zustand der DDR überrascht. Das jahrzehntelange Festhalten an der Überzeugung, die DDR gehöre zu den weltweit zehn stärksten Industrienationen,¹¹ was sich im Zuge des ökonomischen Zusammenbruchs zweifelsohne als Fehleinschätzung darstellte, warf in den folgenden Jahren kein positives Bild auf die in der Bundesrepublik recht breit aufgestellte (ökonomische) DDR-Forschung. Sucht man eine Antwort auf die Frage, wie es zu diesem „Täuschungsmanöver“ kommen konnte und vor allem, wie es möglich war, dieses „Manövrieren“ über Jahrzehnte aufrechtzuhalten, rückt der westdeutsche Auslandsgeheimdienst als zentraler Informationszuträger der Bundesregierung in den Mittelpunkt der Betrachtung.

Da der Bundesnachrichtendienst¹² durch die zielgerichtete Beschaffung von relevanten und mitunter geheimen Informationen über bestimmte Sachverhalte, sowie durch die Auswertung dieser, einen fundamentalen Beitrag zur Erstellung von politischen, militärischen und wirtschaftlichen Lagebildern leistet, stehen seine Aufklärungsergebnisse gleichbedeutend

¹⁰ Wieck, Hans-Georg: Geheime Nachrichtendienste, in: Hellmann, Gunther (et al.) [Hrsg.]: Handbuch zur deutschen Außenpolitik, Wiesbaden 2007, S. 261.

¹¹ So findet sich bspw. in den Akten des Bundeskanzleramtes ein „Länderbericht DDR – Grundlagenfragen mit Bezug auf wirtschaftspolitische Entwicklung und Kooperationsmöglichkeiten“ der Stiftung Wissenschaft und Politik [SWP] aus dem Jahr 1968, der direkt an das Bundeskanzleramt weitergeleitet wurde. Auch in diesem Bericht steht geschrieben: „Die DDR steht z.Zt. unter den Industriestaaten der Welt an 10. Stelle, knapp vor Polen“, in: B 136/6629 Wirtschaftliche Entwicklung der DDR, Bd. 1 - 3., Seite 2.

¹² Am 01.04.1956 wurde die von den USA eingerichtete „Organisation Gehlen“ in den Bundesnachrichtendienst als Bundesbehörde, basierend auf dem Kabinettsbeschluss vom 11. Juli 1955, überführt und dem Bundeskanzleramt [BKAm] angegliedert, vgl.: Uhl, Matthias / Wagner, Armin: BND contra Sowjetarmee. Westdeutsche Militärspionage gegen die DDR, Bonn 2007, S. 63; Wieck, Hans-Georg: Der Bundesnachrichtendienst in den Entscheidungsprozessen der Außenpolitik, in: Eberwein, Wolf-Dieter / Kaiser, Karl [Hrsg.]: Deutschlands Neue Außenpolitik, Bd. 4. Institutionen und Ressourcen, Bonn, 1998, S. 47.

Geschichtswissenschaften

- Band 41: Jan-Hendrik Hartwig: **Die Erkenntnisse des Bundesnachrichtendienstes über die Wirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik**
2017 · 420 Seiten · ISBN 978-3-8316-4602-9
- Band 40: Magda Beiss: **Das Frankfurter Israelitische Familienblatt als Spiegel der Zeit von 1902 bis 1919**
2017 · 508 Seiten · ISBN 978-3-8316-4601-2
- Band 39: Andrea Zedler, Jörg Zedler (Hrsg.): **Prinzenrollen 1715/16** · Wittelsbacher in Rom und Regensburg
2016 · 392 Seiten · ISBN 978-3-8316-4567-1
- Band 38: Tobias Hof (Hrsg.): **Empire, Ideology, Mass Violence: The Long 20th Century in Comparative Perspective**
2016 · 278 Seiten · ISBN 978-3-8316-4331-8
- Band 37: Matthias Johannes Bauer: „**Der Allten Fechter gründliche Kunst**“ – Das Frankfurter oder **Egenolffsche Fechtbuch** · Untersuchung und Edition · critical edition with two pages English abstract
2016 · 324 Seiten · ISBN 978-3-8316-4559-6
- Band 36: Isabella Schüler: **Franz Anton Graf von Kolowrat-Liebsteinsky (1778–1861)** · Der Prager Oberstburggraf und Wiener Staats- und Konferenzminister
2016 · 388 Seiten · ISBN 978-3-8316-4552-7
- Band 35: Stefan Trinkl: **Das Zisterzienserkloster Fürstenfeld unter Abt Balduin Helm 1690–1705**
2015 · 470 Seiten · ISBN 978-3-8316-4438-4
- Band 34: Anika Aulbach: **Die Frauen der Diadochendynastien** · Eine prosopographische Studie zur weiblichen Entourage Alexanders des Großen und seiner Nachfolger
2015 · 220 Seiten · ISBN 978-3-8316-4465-0
- Band 33: Linda Brüggemann: **Herrschaft und Tod in der Frühen Neuzeit** · Das Sterbe- und Begräbniszeremoniell preußischer Herrscher vom Großen Kurfürsten bis zu Friedrich Wilhelm II. (1688–1797)
2015 · 478 Seiten · ISBN 978-3-8316-4442-1
- Band 32: Karl Rösch: **Franz Josef Strauß – Bundestagsabgeordneter im Wahlkreis Weilheim 1949–1978**
2014 · 618 Seiten · ISBN 978-3-8316-4392-9
- Band 31: Armin Gugau: **Untersuchungen zum Landshuter Erbfolgekrieg von 1504/1505** · Die Schäden und ihre Behebung
2015 · 380 Seiten · ISBN 978-3-8316-4387-5
- Band 30: Rainer Welle: ... **vnd mit der rechten faust ein mordstück – Baumanns Fecht- und Ringkampfhandschrift** · Edition und Kommentierung der anonymen Fecht- und Ringkampfhandschrift Cod. I.6.4° 2 der UB Augsburg aus den Beständen der ehemaligen Öttingen-Wallersteinschen Bibliothek · 2 Bände, nur geschlossen beziehbar
2014 · 472 Seiten · ISBN 978-3-8316-4377-6
- Band 29: Susanne Greiter: **Flucht und Vertreibung im Familiengedächtnis** · Geschichte und Narrativ
2013 · 350 Seiten · ISBN 978-3-8316-4292-2

- Band 28: Panagiotis Argyropoulos: **Von der Theorie zur Empirie** · Philosophische und politische Reformmodelle des 4. bis 2. Jahrhunderts v. Chr.
2013 · 212 Seiten · ISBN 978-3-8316-4244-1
- Band 27: Gerd-Bolko Müller-Faßbender: **München und seine Apotheken** · Geschichte des Apothekenwesens der bayerischen Haupt- und Residenzstadt von den Anfängen bis zum Ende des bayerischen Kurfürstentums
2015 · 388 Seiten · ISBN 978-3-8316-4157-4
- Band 26: Hagan Brunke: **Essen in Sumer** · Metrologie, Herstellung und Terminologie nach Zeugnis der Ur III-zeitlichen Wirtschaftsurkunden
2011 · 284 Seiten · ISBN 978-3-8316-4089-8
- Band 25: Felix de Taillez: **»Amour sacré de la Patrie« – de Gaulle in Neufrankreich** · Symbolik, Rhetorik und Geschichtskonzept seiner Reden in Québec 1967
2011 · 210 Seiten · ISBN 978-3-8316-4073-7
- Band 24: Oliver Götz: **Der öffentliche Kosmos** · Kunst und wissenschaftliches Ambiente in italienischen Städten des Mittelalters und der Renaissance
2010 · 586 Seiten · ISBN 978-3-8316-4006-5
- Band 23: Joachim Helbig: **Postvermerke auf Briefen 15.–18. Jahrhundert** · Neue Ansichten zur Postgeschichte der frühen Neuzeit und der Stadt Nürnberg
2010 · 288 Seiten · ISBN 978-3-8316-0945-1
- Band 22: Karen Königsberger: **»Vernetztes System«?** · Die Geschichte des Deutschen Museums 1945–1980 dargestellt an den Abteilungen Chemie und Kernphysik
2009 · 390 Seiten · ISBN 978-3-8316-0898-0
- Band 21: Dirk Preuß: **Anthropologie und Forschungsreisender** · Biographie und Anthropologie Egon Freiherr von Eickstedts (1892–1965) · mit einem Werkverzeichnis von Eickstedts
2009 · 392 Seiten · ISBN 978-3-8316-0872-0
- Band 20: Anette Bangert: **Elector Ferdinand Maria of Bavaria** · Bavarian Imperial Politics during the Interregnum 1657–58
2008 · 310 Seiten · ISBN 978-3-8316-0772-3
- Band 19: Utta Bach: **Die Gartenkultur am Münchner Hof unter Kurfürst Max Emanuel 1679–1726** · Realisierung – Administration – Botanik · mit 7 Faltseiten
2007 · 276 Seiten · ISBN 978-3-8316-0771-6
- Band 18: Hans Bauer: **Die römischen Fernstraßen zwischen Iller und Salzach nach dem Itinerarium Antonini und der Tabula Peutingeriana** · Neue Forschungsergebnisse zu den Routenführungen
2007 · 140 Seiten · ISBN 978-3-8316-0740-2

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:

Herbert Utz Verlag GmbH, München

089-277791-00 · info@utzverlag.de

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln: www.utzverlag.de